

Klangvolle Premiere im Affinger Schlosshof

Musik in Haunswies machen fortan „Der Oa und die Andan“

Von Christine Schmid-Mägele

Affing – „Premiere“ und „Zusammenhalt“, das waren die zwei Schlagworte, die Baron Marian von Gravenreuth als Gastgeber in seinem kurzen Grußwort formulierte. „Premiere“ – weil es wirklich das erste Mal war, dass im Affinger Schlosshof ein solches Konzert stattfand, und „Zusammenhalt“, weil die Mitglieder des neugegründeten Haunswieser Musikvereins „Der Oa und die Andan“ aus nahezu allen Affinger Ortsteilen kommen und so den Zusammenhalt in der Gemeinde zeigen.

Erst vor kurzem, nämlich am 27. August, ist der Musikverein Haunswies „Da Oa und die Andan“ beim Trainingslager im Allgäu gegründet worden, wie Dirigent und Vorsitzender Michael Billhardt, von allen Musikern Billy genannt, dem zahlreich erschienenen Publikum erzählte. Im Vorstand sind außerdem noch Mike Barl (Zweiter Vorsitzender), Robert Fischer (Schatzmeister) und Andrea Neumair (Schriftführerin).

Erst vor rund einem halben Jahr, so blickte Michael Billhardt zurück, hatten die Musiker ein erfolgreiches und gut besuchtes Konzert mit dem Titel „Filmmusik und ein bisschen mehr“ gegeben. Freimütig erzählte er dem Publikum, dass er nach dem Konzert bereits neue Gedanken hatte: „Ich träumte von einem Open Air, einer lauen Sommernacht, sternenklar – und merkte, dass das viel Arbeit ist.“ Deswegen setzte er vor allen Musikstücken zuerst den Dank: an den Baron für die Gastfreundschaft, an die Feuerwehren in Affing und Haunswies, an den Haunswieser Maibaumverein, an die Gemeinde Affing, die Firma Neukäufer, an die Eltern der jugendlichen Musiker und an alle Unterstützerinnen und Unterstützer, die nicht namentlich genannt wurden.

Franz Wallner übernahm die Aufgabe des Moderators, führte gekonnt durchs Programm und vermittelte dem Publikum zahlreiche interessante Hintergrundinformationen über das Blasorchester, dass sich jeden Freitagabend zu ausgiebigen Proben im Gemeindehaus in Haunswies trifft. Andrea Neumair, sozusagen

Gründerin, erzählte: „Zuerst sollte bei einem Freund auf der Geburtstagsfeier Musik gemacht werden und so entstand eine Mini-Gruppe aus drei Leuten – heute sind wir zehn Mal so viele: 30 Musiker, jung und alt! Da wird es manchmal schon ein bisschen eng im Gmoahaus.“

„Eng“ wurde es übrigens auch mit den bereitgestellten Stühlen, es kamen weitaus mehr Menschen als gedacht. Sie schnappten sich dann Bierbänke oder hörten im Stehen zu. Sie waren alle sichtlich begeistert vom Programm und von der Leistung der Blaskapelle.

Moderator Franz Wallner wollte wissen, woher der Name „Da Oa und die Andan“ kommt. Das konnte Mike Barl dem Publikum erklären: „Bei einem Kirchenfest in Haunswies wurde Blasmusik gebraucht. Franziska Kreutmayr, damals Mesnerin in Haunswies, antwortete auf die Frage, wer denn das machen sollte, schlagkräftig: Da Oa – damit war Mike Barl gemeint – und die Andan – damit waren einige andere Umstehende gemeint. Und schon

hatte die Haunswieser Blaskapelle ihren Namen.“

Es ist bemerkenswert, welche musikalische Vielfalt die Blaskapelle in ihrem Konzertprogramm in der relativ kurzen Zeit seit dem letzten Konzert aufgenommen hat: vom „Pink Panther“, „Highway to Hell“ über Robbie Williams und Rainhard Fendrich bis hin zu Haindling – für jeden

*„Ich träumte von einem
Open Air, einer lauen
Sommernacht –
und merkte, dass das
viel Arbeit ist“*

war etwas dabei. Das Publikum ließ sich auch nicht lange bitten und klatschte und sang begeistert mit, etwa beim Lied „Fürstentfeld“.

Zu Beginn des Konzerts war die Aufregtheit des Orchesters noch zu spüren, doch schon nach dem ersten Stück wurde die Freude und Begeisterung am gemeinsamen Musikmachen hör-

bar. Viele der Musiker beherrschen mehrere Instrumente souverän, wie die elfjährige Isabella Bleis: Sie spielte nicht nur sehr gut ihr Trompetensolo, sondern wechselte dann später auch noch zum Saxophon. Michael Billhardt kann man die Fähigkeit zum Multitasking ebenfalls bescheinigen: Bassgitarre oder Tuba spielend hat er seine Leute im Blick und achtet vorbildlich auf Tempi und Modulation. Natürlich ist auch der Einfluss erfahrener Musiker, wie etwa von Robert Fischer am Schlagzeug, ein Plus für das ganze Orchester. Bemerkenswert, in welch kurzer Zeit diese Blaskapelle zusammengewachsen ist, musikalisch wie zwischenmenschlich, auch die gute Chemie zwischen den Mitgliedern ist spürbar.

Damit ist man wieder beim bereits erwähnten – „Zusammenhalt“ – und wünscht sich möglichst viele solcher Billys, die begeistert und begeisternd dirigieren, motivieren und hoffentlich weiterhin von Open Airs und vielen anderen (musikalischen) Plänen in Affing träumen.



Baron Marian von Gravenreuth (linkes Bild, links) und Michael Billhardt kündigten die Haunswieser Blaskapelle (Bild oben) und „Der Oa und die Andan“ im Affinger Schlosshof an. Rechtes Bild: Der „Cupsong“ wurde rhythmisch mit „cups“, also Bechern, gespielt.

Fotos: Christine Schmid-Mägele